

# Nachgefragt bei Daniel Auer Traf der Corona-Schock Migrant\*innen besonders hart?

Ja, denn Arbeitnehmer\*innen mit Migrationshintergrund wurden in der Krise öfter entlassen. **Wie können Sie das messen?** In einer Studie analysiere ich Daten von mehr als 5.000 Personen, die unsere Abteilung zwischen März und Dezember 2020 befragt hat. Damit lässt sich zeigen, dass Arbeitnehmer\*innen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu deutschen Kolleg\*innen eine bis zu drei Mal so hohe Wahrscheinlichkeit hatten, ihren Job zu verlieren, während beide Gruppen ähnlich oft in Kurzarbeit geschickt wurden. **Welche Erklärung haben Sie dafür?** Es gibt keine unmittelbare rationale Begründung. Zum Beispiel lassen sich keine Unterschiede in der Produktivität feststellen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Firmen deutsche Arbeitnehmer\*innen bevorzugen – und auch weniger Aufwand betreiben, Migrant\*innen im Unternehmen zu halten. **Warum sind Ihre Ergebnisse relevant?** Offenbar haben wir es hier mit einer tiefsitzenden Homophilie – der Bevorzugung von Deutschen – zu tun, die auch noch die zweite Generation benachteiligt. Im Gegensatz zur Diskriminierung bei Einstellungen kann die beobachtete Benachteiligung nicht mit mangelnden Informationen seitens der Arbeitgeber\*innen begründet werden. Alle Personen haben bereits im Unternehmen gearbeitet und damit ihre Berufsfähigkeit in gleichem Umfang wie deutsche Arbeitnehmer\*innen unter Beweis gestellt. **Forschen Sie weiter zu der Frage?** Ja, denn die Ungleichbehandlung von bestimmten Gruppen auf dem Arbeitsmarkt und anderswo stellt nicht nur ein Problem für Einzelne dar, sondern ist auch ineffizient für die Gesellschaft, die auf Fachkräfte angewiesen ist. Negative Folgen der Ungleichbehandlung übertragen sich außerdem auf die nächste Generation. Ein niedrigerer Bildungsstand, höhere Arbeitslosigkeit und auch schlechtere Gesundheit können auf die Benachteiligung der Eltern aufgrund von deren Herkunft, Aussehen oder religiöser Orientierung zurückgeführt werden.

Daniel Auer ist Postdoc in der Abteilung Migration, Integration, Transnationalisierung und Fellow am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES).

Die Fragen stellte Claudia Roth.



Foto: David Auserhofer